

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 17. December übermittelte Dr. August Neilreich eine Abhandlung: „Ueber Schott's *Analecta botanica*.“ Diese Abhandlung enthält kritische Bemerkungen über die im obigen Werke aufgestellten 60 neuen Arten auf Grund der in Schott's Herbarium befindlichen Original Exemplare. Da Schott's *Analekten* nie in den Buchhandel kamen und da sein Herbarium bei dessen Lebzeiten nicht leicht jemandem zugänglich war, nach seinem Tode aber vom Kaiser Maximilian für das Museum in Mexiko angekauft und dorthin geschafft wurde, so blieb man über die eigentliche Beschaffenheit dieser neuen Arten so ziemlich im Dunkeln. In Folge der im Jahre 1867 über Mexiko hereingebrochenen Katastrophe kam jedoch das Herbarium wieder nach Europa zurück und gelangte durch Kauf in den Besitz des Erzbischofs von Kalocsa, Dr. Ludwig Haynald, von dem es der Verfasser dieser Abhandlung zur Benützung erhielt. Um den Werth der von Schott aufgestellten Arten zu ermitteln, wurden die Charaktere, welche deren Artenrecht begründen, sowie die Unterschiede, welche sie von den verwandten scheiden, eingehend untersucht. Dabei hat sich gezeigt, dass das Material, aus dem Schott seine Arten bildete, wider Erwarten ein mangelhaftes war; 1 bis 3 oft unvollständige oder kultivirte Exemplare, manchmal sogar nur einzelne abgerissene Pflanzenstücke genügten ihm, eine neue Species zu schaffen. Dabei ging er von der Ansicht aus, dass jede unterscheidbare Pflanzenform als Art betrachtet, beschrieben und mit einem eigenen Namen belegt werden müsse. Daher die Menge neuer Arten in bekannten Gattungen. Wollte man diesen Grundsatz, so scharfsinnig ihn Schott auch durchgeführt hat, auf ein grösseres Florengebiet, geschweige denn auf das ganze Pflanzenreich ausdehnen, so müsste sich die Zahl der Arten bis in das Endlose vermehren und kein Mensch könnte auch nur ihre Namen im Gedächtniss behalten.

— In einer Sitzung der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft am 4. November theilte Kustos Dr. H. W. Reichardt mit, dass *Crepis hyoseridifolia* Tausch von Herrn Huet de Pavillon am Schneeberge in Niederösterreich in der Nähe des Kaisersteines gefunden wurde. Ferner zeigte derselbe eine *Scrophularia nodosa* L. mit vergrüneten Blüthen vor. J. Juratzka berichtete, dass Herr Broidler *Asplenium adulterinum* Milde in der Gulsen bei Kraubat fand, wo dieser Farn auf Serpentin in Gesellschaft von *Asplenium adiantum nigrum* L. var. *Serpentini* und *Natochlaena Marantae* R. Br. vorkommt. — In einer früheren Sitzung am 7. Oktober kam nichts Botanisches vor, ausser dass Dr. Reichardt, des Vereins botanische Karyatide, über die Thätigkeit der Sektion für Botanik während der Naturforscher-Versammlung in Dresden berichtete,

— Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien veranstaltet 2 Vorträge aus dem Gebiete der Obstbaukunde, welche von J. G. Beer am 27. Jänner und 3. Februar im Saale der Gesellschaft (Herrngasse 13) um halb 8 Uhr Abends bei freiem Eintritt gehalten werden.

— In einer Sitzung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur zu Breslau am 12. November sprach Dr. Engler über die im Jahre 1868 gemachten Bereicherungen der schlesischen Flora. Besonders werthvoll ist die Auffindung der in Deutschland nur sehr selten vorkommenden *Bulliarda aquatica* DC. durch Apotheker Fritze an den Ufern des Rudateiches bei Rybnik. Derselbe entdeckte auch *Teucrium Scorodonia* L. bei Niedobschütz, sowie auch *Najas major* Roth in grosser Menge in dem Gottartowitzer Hüttenteiche. Eine andere für Schlesien neue und bei Borislawitz in Oberschlesien aufgefundene Pflanze ist *Prunella alba* Pal., welche von Cand. pharm. Wetschky mitgetheilt wurde. Apotheker Fick aus Bolkenhain entdeckte in der Nähe der bekannten Dirscheler Gypsgruben *Orobancha Cervariae* Suard; *Helleborus viridis* L. am Nimmersattberge bei Bolkenhain und *Lysimachia punctata* L. an den Ufern der Neisse bei Würgsdorf. Bei Neusalz a. O. endlich wurde das in den angrenzenden Theilen der Mark schon zahlreich vorkommende *Xanthium italicum* Moretti aufgefunden. Schliesslich wurde darauf aufmerksam gemacht, dass unter dem Namen *Galeobdolon luteum* Hds. bei uns bis jetzt 2 von einander sehr verschiedene und auch schon von einigen Autoren als unterschiedene Formen vorkommen, nämlich das gewöhnlichere *Lanium Galeobdolon* Crtz. und *Lanium montanum* (Rehb.) Kabath, welches letztere sich an mehreren Stellen des Trebnitzer Hügellandes, in dem Schosnitzer Walde und in dem Vorgebirge (Fürstenstein, Striegau) besonders häufig findet. — Prof. Goepfert sprach einige Worte zur Erinnerung an den im Mai dieses Jahres im Alter von etwa 50 Jahren verstorbenen Candidaten Bartsch, welcher der Gesellschaft als korrespondirendes Mitglied angehörte und sich um die heimische Flora durch mehrere Entdeckungen, sowie durch seine im Programm der höheren Bürgerschule in Ohlau 1859 veröffentlichte Flora der Umgegend von Ohlau verdient gemacht hat. Derselbe als Sohn des herzoglich württembergischen Rentmeisters, zu Karlsruhe OS., geboren, absolvirte das hiesige Magdalenenäum, studirte an hiesiger Universität evangelische Theologie, bestand die theologischen Prüfungen, ging jedoch später zum Schulfach über, indem er an dem Richter'schen Privatinstitut zu Ohlau fungirte, später eine Lehrerstelle an der jetzt zum Progymnasium erhobenen Bürgerschule daselbst erhielt, und bis zu Ende 1867 bekleidete. Sein Herbarium hat derselbe dem Progymnasium vermacht, wo es auf Anordnung des Direktors Dr. Guttmann sorgfältig aufbewahrt werden wird. — Prof. Dr. Koerber gab ein ausführliches Referat über die generelle Morphologie von Haeckel, die derselbe als eine

der bedeutendsten Erscheinungen der neueren Literatur charakterisirte, indem er zugleich die Beziehungen zu den von ihm selbst im Jahre 1854 als Gymnasialprogramm veröffentlichten „Ideen zur Geschichte der organischen Schöpfung“ darlegte. — Professor Dr. Goeppert gab nachstehende Mittheilung: „Auf mehrfaches Befragen, wie es sich mit den in den Braunkohlenlagern von Naumburg am Bober aufgefundenen, vermeintlich bei uns unbekanntem fossilen Früchten verhält, die Heer in Zürich als *Nyssa* bestimmte, erinnere ich daran, dass ich schon vor 18 Jahren dergleichen zuerst von dem für die Wissenschaft zu früh verstorbenen Prof. Dr. Weber aus der rheinischen Tertiärflora zur Bestimmung erhalten und als *Nyssa* erkannt habe, worauf sie Weber als *Nyssa rugosa* abbildete und beschrieb. Bald darauf fand ich sie auch in der mittelmiocänen Braunkohlenformation zu Urschkan, Kreidelwitz bei Raudten, Grünberg, Ullersdorf bei Sagan (Starke) und erhielt sie aus der gleichaltrigen Formation des Samlandes, von Salzhausen und anderen Orten in Hessen. Die jetztweltliche Gattung *Nyssa* gehört zu einer sehr artenarmen, den Santaleen verwandten, in Nordamerika einheimischen Familie, von der zwei Arten unter dem Namen Tupelobäume schon im vorigen Jahrhundert in unsere Gärten kamen, aber jetzt, zum Theil wohl wegen ihrer dioicischen Blüten, fast ganz aus ihnen verschwunden sind. Es war mir daher sehr interessant, vor einigen Jahren ein mächtiges Exemplar von *Nyssa aquatica* L. unter den aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammenden Anpflanzungen nordamerikanischer Bäume zu Falkenberg in Schlesien zu finden, dem ich in Deutschland nur noch ein zweites in Herrenhausen zur Seite zu stellen vermag. Das Vorkommen jener fossilen *Nyssa* beschränkt sich auf die Schichten der mittleren Miocän; in den oberen wie in Schosnitz sind sie noch nicht entdeckt worden. Eine abermalige Bearbeitung der schlesischen Braunkohlenflora, zu der umfangreiche Sammlungen bereits vorliegen, um deren Vermehrung ich im wissenschaftlichen Interesse bitte, wird von mir vorbereitet. Die fossile Flora von Schosnitz, welche so viele neue Bürger, insbesondere unter anderen Weiden und Platanen lieferte, gewinnt ein um so größeres Interesse, als sich ihre weite Verbreitung im höchsten Norden immer mehr herausstellt, wie auf der Halbinsel Alaska, dem westlichen Ende des früher russischen Nord-West-Amerika unter dem 59. Grad, in Island, in Grönland unter dem 70. Grad und neuerdings auch in Spitzbergen. Auf jene Beobachtung gründete sich meine schon vor 8 Jahren über die Tertiärflora der Polarländer (Sitzungsberichte der naturwissenschaftlichen Sektion, 10. December 1860) ausgesprochene Ansicht, dass in den jetzt so unwirthlichen arktischen Regionen zur Zeit der Miocänperiode ein milderes Klima geherrscht hat, eine mittlere Temperatur von mindestens 8—10 Grad, um eine Vegetation zu fördern, wie sie gegenwärtig im mittleren und südlichen Amerika und Europa angetroffen wird, deren

Flora sich im Allgemeinen mit der der Miocänperiode am nächsten verwandt zeigt.“ F. Cohn, z. Z. Sekretär der Sektion.

Literarisches.

— Seit Anfang dieses Jahres erscheint in Wien unter der Redaction von Gustav Jäger eine neue Zeitschrift unter dem Titel „Der Tourist,“ welche beabsichtigt, „Liebe, Kenntniss und Bereisung unserer herrlichen Alpenländer zu fördern, und hiezu dem Wanderer mit praktischem Rathe an die Hand zu gehen.“ Die ersten Nummern des wöchentlich erscheinenden „Touristen“ enthalten ganz interessante Beiträge von Kohlmayr, Rudolf Hinterhuber, u. m. a. interessant auch für den Botaniker, so dass das Journal, welches Lebensfähigkeit genug besitzt, bestens empfohlen sein möge.

— „Repetitorium der allgemeinen Botanik. Eine Reihe üblicher Prüfungsfragen für Mediziner und Pharmazeuten.“ Von Dr. J. R. Strohecker. München 1868. Verlag von E. H. Gummi. 178 S. in Okt. — Aus einer Reihe von Abhandlungen über die wichtigsten Themata der allgemeinen Botanik bestehend, erleichtert dieses Werkchen demjenigen, welcher die Empirik und Theorie der allgem. Botanik kennen gelernt hat, die Geltendmachung seines Wissens in dankbarer Weise. Auf der Höhe der jetzigen Wissenschaft stehend, entspricht es dem Umfange der botanischen Unterrichtsbücher für Studierende der Medizin und Pharmazie und umfasst: Phytochemie, Lehre der Pflanzenzelle, Organologie der Vegetation und der Generation, Systemkunde des Pflanzenreichs, endlich Genealogie und Geographie des Pflanzenreichs.

Sammlungen.

— Im Nachlasse des Professor von Martius fand sich ein durch seine Witwe an Se. Majestät den König von Bayern übersendetes Dokument, in welchem dieser an Se. Majestät die Bitte richtete, sein reichhaltiges Herbarium, nebst Drogen-, Holz-, Frucht- und Samen-Sammlung durch den Staat ankaufen zu lassen. In Folge dessen hat der König von Bayern das Kultusministerium ermächtigt, nach eingehender Sachprüfung die nöthigen Einleitungen behufs Ankauf der gedachten Sammlungen zu treffen.

— Herbarium des verstorbenen Dr. Schultz Bip. Diese Sammlung, aus der Familie der Compositae die vollständigste, welche besteht, wird Montag, den 15. März 1869 zu Dieder-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Cohn Ferdinand Julius

Artikel/Article: [Vereine, Anstalten, Unternehmungen. 60-63](#)